

# Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller  
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN  
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI  
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FOCHOVA 62. TELEFON 23077.  
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

15. Jahrgang

Dienstag, 9. April 1935

Nr. 84

Trotz Wahlschwindel und Terror:

## 40 Prozent gegen Hitler

Moralische Niederlage der Hakenkreuzler in Danzig

Danzig. Die hochgespannten Erwartungen der Danziger Hakenkreuzler, durch vorzeitige Neuwahlen die erhoffte Zweidrittelmehrheit und damit die Möglichkeit zu erlangen, im Wege einer Verfassungsänderung die völlige Gleichschaltung an das Dritte Reich durchzuführen, sind argenttäuscht worden.

Wohl gelang es, durch Mobilisierung des letzten Wählers (oder besser gesagt, durch große Schwindeleien mit Wahllegitimationen) ihre Stimmzahl von 109.000 auf 139.000 zu steigern, doch

konnten sie ihre Mehrheit, die sie seit den Maiwahlen des Jahres 1933 besaßen, nur auf 58,7 Prozent steigern.

Die von ihnen auf das schärfste bekämpfte sozialdemokratische Partei und ebenso das Zentrum haben ihre Stimmzahl sogar mit einem kleinen Plus fest behauptet; nur die Kommunisten büßten fast die Hälfte ihres Bestandes ein. Bemerkenswert ist auch das Anwachsen der Polen.

Das vorläufige amtliche Ergebnis, das Montag um 14 Uhr veröffentlicht wurde, ergibt folgendes Bild:

	Stimmen:		Mandate:	
	1935	1933	1935	1933
Nationalsozialistische Partei . . . . .	139.043	109.029	44	38
Sozialdemokraten . . . . .	38.015	37.882	12	13
Kommunisten . . . . .	7.990	14.566	2	5
Zentrum . . . . .	31.525	31.336	9	10
Liste Weisse (Deutschnationale) . . . . .	9.691	13.596	3	4
Liste Pietsch . . . . .	382	—	—	—
Polen . . . . .	8.310	6.743	2	2

### In Danzig-Stadt nur 50 Prozent

Auch das Verhalten der Berliner Presse ist beachnend: Die Detailziffern aus den Landbezirken, wo der Druck auf die Wähler naturgemäß am größten war, werden wiedergegeben, dagegen das Abstimmungsergebnis aus der eigentlichen Stadt Danzig mit einer Ausnahme völlig verschwiegen. In Danzig-Stadt stehen nämlich den 84.000 Nazistimmen 80.000 oppositionelle Stimmen gegenüber. Hier haben die Sozialdemokraten 5000, das Zentrum 2500 Stimmen gewonnen. Auch in Koszów verwohnten die Sozialdemokraten 400 Stimmen zu gewinnen.

Nur die Resultate vom Lande, wo der Terror und der Wahlschwindel am größten war, konnten das Gesamtergebnis noch zu einem, wenn auch beschriebenen „Sieg“ der Hakenkreuzler umfassen.

### Der frühere Führer als „Verräter“

Die Nationalsozialisten teilen das Gerücht in Umlauf, daß der ehemalige Danziger Senatspräsident und Führer der Danziger Nationalsozialisten Dr. Kaufmann ebenfalls geflohen sei, da er am Samstag knapp vor den Wahlen eine Kundgebung veröffentlicht hatte, die mächtigen Widerhall fand und in welcher er seine ehemaligen Parteigenossen bekräftigt, gegen die Nationalsozialisten zu stimmen. Diese Kundgebung bezeichnen die Nationalsozialisten als „hochverräterisch“. Nunmehr wurde aber festgestellt, daß Kaufmann in Danzig blieb, sich jedoch nicht in seiner Wohnung aufhält, wo er sich nicht für sicher hält.

### 99,9 Prozent Wahlbeteiligung

Der sicherste Beweis für den riesigen Wahlschwindel

Von 237.016 Wahlberechtigten haben 236.733, d. i. 99,9 Prozent, ihre Stimme abgegeben; davon waren 1777 ungültig. Schon aus der Wahlbeteiligung läßt sich schließen, daß hier ein ausgedehnter Wahlschwindel betrieben wurde, von dem natürlich ausschließlich die herrschende Partei profitierte.

### Unerhörter Wahlterror

Die gesamte Warschauer Presse stellt in Besprechung der Wahlen in Danzig einen unerhörten nationalsozialistischen Wahlterror fest. Die Blätter melden zahlreiche Fälle von Mißhandlungen der politischen Gegner der Nationalsozialisten.

Dem nationalsozialistischen Terror sind auch viele an der Wahl überhaupt nicht beteiligte Personen aufgeopfert gewesen. U. a. wurden in Danzig zwei Beamte des polnischen Generalkonsulates, Szogon und Kubaroff überfallen und mißhandelt.

In der Ortschaft Brzesko wurden von Nationalsozialisten in den Wohnungen des portugiesischen und des lettischen Konsuls die Feuerstätten mit Steinen eingeworfen. Die beiden Konsulen haben beim Senat der Freistadt Danzig schärfsten Protest eingebracht.

In vielen Provinzorten liefen die nationalsozialistischen Stoßtruppen ihre politischen Gegner in die Wahllokale überhaupt nicht ein.

Wie der Korrespondent des „Kurjer Poranny“ erzählt, beabsichtigen das Zentrum und die Sozialdemokraten in Danzig beim Wählerbund zahlreiche Beschwerden betreffend Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen einzubringen.

### Englischer Korrespondent verhaftet

In der Nacht auf Montag wurde in Danzig der Warschauer Berichterstatter des „Manchester Guardian“ Redakteur Joe Gong auf dem Postamt nach Erledigung seines Telefongesprächs mit London, in welchem er die Resultate der Wahlen gemeldet hatte, verhaftet.

Der polnische Generalkommissar in Danzig, Minister Papé intervenierte im Auftrag der polnischen Regierung bereits zweimal beim Danziger Senat und verlangte die sofortige Freilassung des verhafteten Redakteurs.

### Verkündung der Resultate eingestellt

Daß die Danziger Nazikreise von dem Resultat sehr unangenehm überrascht waren, geht schon aus der Tatsache hervor, daß die Veröffentlichung der Teilresultate aus den einzelnen Wahllokalen nur anfangs erfolgte, dann aber plötzlich eingestellt wurde, als sich ergab, daß in zahlreichen Wahllokalen im Stadtdinner die Stimmzahl der Nazi 50 Prozent nicht überstieg.

## Rote Mehrheit im Kanton Basel

Basel. Bei dem sonntägigen zweiten Wahlgang für die Neugestaltung der Regierung des Kantons Basel-Stadt wurden zwei sozialdemokratische und zwei bisherige liberale Kandidaten gewählt. Der künftige Regierungsrat setzt sich nunmehr aus vier sozialdemokratischen und drei bürgerlichen Regierungsräten zusammen. Der frühere Regierungsrat zählte fünf bürgerliche und zwei sozialdemokratische Mitglieder.

### In Zürich behauptet

Bei den Wahlen in den Regierungsrat des Kantons Zürich haben die Sozialdemokraten ihren Bestands von zwei Mandaten sicher behauptet; ihnen stehen wie bisher fünf bürgerliche Vertreter gegenüber.

### Berliner Nuntius beim Papst

Stadtdes Vatikans. (Mentz. Der Papst empfing den Berliner Nuntius Desnig in Audienz. Wie verlautet, verhandelt der Heilige Vater mit dem Nuntius über die Lage in Deutschland.

Berlin. Das katholische Kirchenblatt für das Bistum Berlin ist wegen eines Aufsatzes zum Passions-Sonntag beschlagnahmt worden, in dem es u. a. heißt:

In unserer Kirche ist das Kreuz verhöhnt. Sie sagen: Das Kreuz zerbricht die Würde des Menschen, der Gekreuzte, der Heiland der Welten, verdirbt Volk und Rasse, die Kirche des Gekreuzigten zerbricht die Liebe zur Heimat. Sie sagen, was sie nicht verstehen. Heute am Passions-Sonntag beginnt die große Predigtaktion in 25 kath. Kirchen Groß-Berlins, katholischen Berlins, kommt alle! Ihr seid Christi heilige Front. Der Feind läßt vor. Bereitet Euch zum Kampfe vor!

In der gleichen Nummer wird auch unter dem Titel: „Zerstreuung der Völker, die den Krieg wollen . . .“ der vollständige Text der Ansprache des Papstes im letzten gehe innen Konsistorium veröffentlicht.

### Auf dem Weg zur Planwirtschaft

Brüssel. (Tsch. P. S.) Die belgische Regierung wird sofort ein Sonderamt für die wirtschaftliche Gesundung des Landes errichten, die der Ministerpräsident von Beclard in seiner Regierungserklärung ankündigte. Aufgabe dieses Amtes wird die Planung der gesamten wirtschaftlichen Tätigkeit Belgiens und die Reorganisation und Anpassung an die Bedürfnisse des Landes sein. Weiters wird unverzüglich eine amtliche Stelle für die Regelung der Verhältnisse des Arbeitsmarktes geschaffen werden. Diese angekündigten neuen Institutionen stellen in ihrer Gesamtheit eine Analogie zur Rooseveltischen AAA-Aktion dar.

## Danzig und Basel

Die europäische Öffentlichkeit steht unter dem Eindruck des Ausfalles der Wahlen in Danzig. Während man in Deutschland — aber auch in gewissen Kreisen außerhalb Deutschlands — eine zweite Saarabstimmung erwartete und glaubte, daß die Danziger Bevölkerung sich nahezu restlos zum Nationalsozialismus bekennen werde, haben die Wahlen ergeben, daß zwei Fünftel der Wähler Danzigs vom Nationalsozialismus nichts wissen wollen. Was das bedeutet, wird erst klar, wenn man den rücksichtslosen Terror in Betracht zieht und die Riesenpropaganda, welche die Nationalsozialisten in Danzig entfaltet haben. Nur die Nationalsozialisten konnten den Wahlkampf öffentlich führen. Ihnen gehörte die Straße, auf der sich kein Platz und kein Flugblatt der gemäßigten Parteien zeigen konnte, kein Saal stand den Sozialdemokraten oder dem Zentrum zur Verfügung. Die Kandidaten, welche für die Sozialdemokratie in den Wahlkampf traten, wurden bedroht und ihnen das Schicksal ihrer Kameraden in Deutschland in Aussicht gestellt. Wie ungeheuerlich sich der nationalsozialistische Terror auswirkt, läßt sich am besten daran erkennen, daß sogar polnische Staatsbürger, die im Dienste des Warschauer Außenamtes stehen, überfallen wurden. Und trotz all diesem Terror hat sich die Sozialdemokratie glänzend geschlagen, sie hat 2000 Stimmen gegenüber den früheren Wahlen gewonnen und nur ein Mandat verloren (dies wegen der größeren Wahlbeteiligung als bei den vorigen Wahlen). Jeder Einzelne, der für die Sozialdemokraten gestimmt hat, hat Existenz und körperliche Sicherheit aufs Spiel gesetzt. Man kann da wirklich sagen, daß eine sozialdemokratische Stimme, was den Mut, die Opferbereitschaft, die Gesinnungstüchtigkeit, die Charakterfestigkeit des Wählers betrifft, zehnmal schwerer wiegt, als der Flugband an Wählern, die teils aus Furcht, teils höher Schlagworte wegen, zu den Nationalsozialisten geflohen sind. Eine Partei, welche über so tapfere Wähler verfügt wie die Sozialdemokraten Danzigs, kann aus dem politischen Denken des deutschen Volkes nicht ausgelöscht werden.

Welch eine lebendige Bewegung die Sozialdemokratie darstellt, lehrt auch die an demselben Sonntag stattgefundenen Wahl in Basel. Während bis dahin von der siebenköpfigen Baseler Kantonalregierung zwei Mitglieder sich zur Sozialdemokratie bekannten, zählt nun die Kantonalregierung vier Sozialdemokraten, denen drei bürgerliche gegenüberstehen. Aus der sozialdemokratischen Kinderheit der Baseler Kantonalregierung ist also mit einem Schlage eine Mehrheit geworden. Unmittelbar an der deutschen Grenze hat sich die deutsche Bevölkerung zur Sozialdemokratie bekannt. Der Sozialismus, den die Baseler aus nächster Nähe sehen, hat die Anziehungskraft des Nationalismus auf sie nicht verliert, sondern geschwächt, die Baseler Bevölkerung steht mit Recht in der Sozialdemokratie den härtesten Kampf gegen den Nationalismus. Die Erfolge der Sozialdemokratie in Basel sind aber durchaus nicht etwas Vereinzelt, sondern die Sozialdemokratie in der Schweiz hat in der letzten Zeit bei den Wahlen in Gené, in Lausanne sowie in anderen Orten ebenso schöne Erfolge wie in Basel erzielt. Es zeigt sich also, daß die Sozialdemokratie in der Schweiz im Vormarsch ist, was sehr wenig mit der Auffassung gewisser Kreise auch bei uns im Lande übereinstimmt, daß die Sozialdemokratie in unaufhaltsamen Rückgang begriffen ist.

So hat der letzte Sonntag den Antimarkisten, die sich als die große Mode von heute ansehen, keine guten Nachrichten gebracht. Dieser Antimarkismus, den man heute in allen bürgerlichen Parteien findet, hat sich ein Bild zurechtgesammelt, in dem für die Existenz der Klassenbewussten Arbeiterbewegung kein Platz mehr ist, eine Fortstellung, die aber, wie der letzte Sonntag wieder einmal so deutlich zeigte, mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmt. Dieses Bild ist — davon werden sich auch die Antimarkisten im deutschen Lager in der Tschechoslowakei überzeugen — im Widerspruch auch mit den Verhältnissen in unserem Lande. Wenn die Sozialdemokratie in Deutschland unter dem ungeheuren Terror der Nazis nicht erschüttert werden konnte, wenn der









